

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht**

Band (Jahr): **6 (1880)**

Heft 48

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Paris. (Nach „Deutsche Schulztg.“) Der Oberschulrath prüft den Plan des Unterrichtsministers Ferry für Reform des Mittelschulunterrichts. Zur Zeit schon theilt sich in Frankreich der Gymnasialunterricht (collèges und lycées) in 9 Klassen, an die sich fakultativ eine 10., die der Philosophie, schliesst. Jules Ferry will nun, im Unterschied vom bisherigen Usus, diesen Unterricht in 3 Stufen theilen, von denen jede einen in sich etwas abgeschlossenen Unterricht gewähren soll, so dass ein Zögling, der nur die unterste oder die beiden ersten Stufen absolviert hat, mit einer zwar beschränkten, aber in sich einigermaassen abgerundeten Bildung in's Leben tritt. Nach dem 9. Altersjahre (von der Elementarschule weg) beginnt die erste Stufe „des höhern Primarunterrichts“ und frequentirt Französische Sprache, Beginn der Deutschen Sprache, Geschichte und Geographie von Frankreich und der Neuzeit, Naturgeschichte und Rechnen. Eine Prüfung fördert in die zweite Stufe (13. bis 15. Altersjahr), auf welcher nun auch Latein, Englisch und alte Geschichte zur Pflege kommen. Auf der 3. Stufe mit 4 Jahreskursen erst tritt die griechische Sprache noch ein. An dieser Gliederung will Ferry in der Voraussicht, dass die öffentliche Meinung dafür sei, festhalten.

— (Deutsche Lehrerzeitung.) Die Zunahme der Zahl moralisch verkommener Kinder, die sich obdachlos in Paris umhertreiben, hat die Administration zu ernstlichen Erwägungen veranlasst. Paris zählt 6000 solcher verwahrloster Kinder. Nun liegt die Absicht vor, sie in solchen Landdistrikten unterzubringen, in denen Hausindustrie betrieben wird. Man glaubt, dass eine halbe Million Franken jährlich genügen, um 6000 Kindern eine dauernde Versorgung zu sichern. Der Voranschlag setzt für ein Kind an: Fr. 60 Ausrüstung, Fr. 100 an die Pflegeeltern im ersten Jahre, 50 Fr. für die Reise und die provisorische Unterbringung (Depot, Kasernirung), bis sie eine bleibende Stelle gefunden, für spätere Jahre je Fr. 50 an die Pflegeeltern.

England. Miss Helene Gladstone, die jüngere Tochter des englischen Premierministers, ist unter die „Schulmeister“ gegangen. Am College, in dem sie studirte und das Lehrpatent sich erwarb, hat sie eine Lehrstelle übernommen. Die Tochter des ersten Staatsministers in England Untervorsteherin an einem Pensionat! Mit

Recht darf sich Papa Gladstone liberal nennen, nach englischen Begriffen sogar radikal.

Afrika. Die geographische Feststellung der Quellen des Niger hat durch den Franzosen Moustier und den Schweizer Zweifel (aus Glarus) stattgefunden. Die beiden muthigen Reisenden waren als Handelsagenten in Westafrika stationirt und erhielten von ihrem Geschäftshaus in Marseille den Auftrag, jene für den Handel wie für die Wissenschaft wichtige Erforschung zu unternehmen.

Lienhard und Gertrud von Heinrich Pestalozzi — erscheint bei Fr. Schulthess, Zürich 1881, als Jubiläumsausgabe möglichst nach dem Original von 1781, herausgegeben von der Kommission für das Pestalozzistübchen. Die erste Lieferung mit zwei Lichtdruckbildern, 20 Seiten Einleitung von Rektor Zehender und 80 Seiten Text liegt bereits vor. Mit der 5. Lieferung, jede zu 75 Rp., soll die Erstellung zu Ostern 1881 beendet sein. Ein Partienpreis für das ganze Werk bietet eine Ermässigung. — Die Ausstattung ist sehr hübsch. Einer Empfehlung bedarf der Inhalt nicht. Eine neue Ausgabe ist um so angezeigter, als frühere Ausgaben von „Lienhard und Gertrud“ im Buchhandel gänzlich vergriffen sind.

Briefkasten der Redaktion. Herrn N. in E. Wir können in Ihre Klage gegen den Erlass des Erziehungsrathes nicht einstimmen. Wenn die meisten Lehrer zu Zählungsbeamten ernannt werden, so liegt darin ein Zutrauensvotum, über das wir uns nur freuen können. Ob nun die Pfarrer und andere Staatsbeamte ebenfalls bethätigt werden, kann uns gewiss gleichgültig sein. Des wahrhaft freisinnig-demokratischen Lehrers Losung sei: überall — auch ohne Aussicht auf Entschädigung — thätig mitzuwirken, wo es sich um Förderung des Gemeinwesens handelt. — Selbstverständlich kann aber von einem Zwang gegen die Lehrer keine Rede sein, und die erziehungsräthliche Anordnung eines Ferientages hat auch durchaus nicht diesen Sinn.

Redaktionskommission:

Schneebeli, Lehrer, in Zürich; Utzinger, Sekundar-Lehrer, in Neumünster; Schönenberger, Lehrer, in Unterstrass.

2 Neu erschienene Kataloge:

Katal. 34: **Medicin.**

Katal. 35: **Orientalia; Linguistik und Literatur; Geschichte und Archäologie des Orients; Judaica, Linguistik u. Geschichte.**
Katal. 36: **Philologie, vornehmlich der klassischen Sprachen; Literaturgeschichte, Bibliographie etc.**

Alle unsere Kataloge stehen *gratis* und *franko* zu Diensten. Wir bitten zu verlangen, da wir im Allgemeinen unverlangt nicht versenden. (H 4365 Q)

C. Detloff's Antiquariat
in Basel.



GEBRÜDER HUG
ZÜRICH.

Spezialität in
gebundenen Notenheften
eigener Anfertigung.
Stets vorrätig in grossen Partien
7 verschiedene Formate, Lineaturen und Einbände

à Fr. —. 20 bis Fr. 1. 50.

Muster-Assortiments verschicken auf Wunsch zur Ansicht. Institute und Lehrer geniessen besondere Preisbegünstigungen.

Im **Verlags-Magazin** (J. Schabelitz) in Zürich ist soeben erschienen und von demselben direkt, sowie in allen Buchhandlungen zu haben:

Egypten und Palästina oder Religion und Politik.

Ein neues Licht

über Sagen und Gesetze des Pentateuch und die Entstehung des israelitischen Monotheismus.

Von **E. Molchow.**

Mit einem Anhang:

Die Behandlung der biblischen Geschichte in der Schule.

Preis: 1 Franken oder 80 Pfennig.

Eine ebenso geniale wie wahrheitsbeflissene Schrift, welche ein neues, höchst interessantes Licht auf einen grossen Theil der biblischen Sagen wirft, die Entwicklung des jüdischen Monotheismus (Jehovismus), wie uns dünkt, mit voller geschichtlicher Wahrscheinlichkeit auf politische Motive zurückführt und zugleich — durch glückliche Kombination der astronomisch-mythischen Verhältnisse des Alterthums — eine Menge räthselhafter Stellen der Bibel und religiöser Satzungen aufhellt. Der Anhang behandelt ein höchwichtiges pädagogisches Thema in einer Weise, welche die Theologen und Lehrer aller Konfessionen in hohem Grade interessiren wird.

Das allgemeine Interesse des Gegenstandes und die klare, gemeinverständliche und elegante Darstellung sichert der Schrift einen ausgedehnten Leserkreis.

Die kantonale Strafanstalt in Zürich liefert

Schulhefte

in anerkannt guter Qualität à Fr. 5, Fr. 5½ und Fr. 6 per 100 Stück. Lineatur-Verzeichniss nebst Preis-Courant stehen gerne zu Diensten. Briefe zu richten an die Verwaltung der Strafanstalt in Zürich. (H 8147 Z)

Schweizer. Schulausstellung und Pestalozzistübchen.

Fraumünsterschulhaus in Zürich.

Täglich geöffnet von 10—12 Uhr Vormitt. und 2—5 Uhr Nachmitt. Sonntag Vormitt. 10—12 Uhr. Entrée frei.

Im **Verlags-Magazin** in Zürich erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Briefe an eine Mutter. Brevier für das Haus von Dr. P. Schramm. Fr. 1. 25.

... Das kleine Buch ist eine vortreffliche, frische, prächtige Arbeit. (Bresl. Ztg.)

... Heilsam würde die Lektüre dieser Schrift einer jeden Mutter und auch jedem Vater sein. (Schles. Schulztg.)

„O Hamlet, sprich nicht mehr!

Du bohrst die Augen recht in's Inn're mir!“ so würde manche Mutter mit der Königin ausrufen müssen, wenn — die Mütter die vorstehende Schrift lesen möchten! (Päd. Ztg.)

Der Unterricht im ersten Schuljahr. Von J. J. Bänninger. Fr. 1. 25.